

**Planungskonferenz Nr. 3 (2011-2015)
des Beirates Schwachhausen am 27. Februar 2014 im St. Joseph-Stift,
Schwachhauser Heerstr. 54, Eingang Schubertstraße (Sitzungsraum im EG)**

Beginn: 18:30 Uhr
Anwesend waren:

Ende: 21:50 Uhr

- a) vom Beirat
- | | |
|------------------|------------------|
| Frau Schneider | Frau Kuhmann |
| Herr Brockmann | Frau Marin |
| Herr Carstens | Herr Matuschak |
| Herr Golinski | Frau Mehser |
| Frau Eickelberg | Herr Meyer |
| Herr Heck | Herr Scherer |
| Frau Dr. Helling | Herr Dr. Schober |
| Frau Holmes | |
- b) vom Ortsamt
- Frau Dr. Mathes
Frau Lüerssen
- c) Gäste
- Herr Staatsrat Frehe, Herr Bulling (Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, SKJF)
Frau Meyer, Frau Pawlik (Sozialzentrum Vahr/
Schwachhausen/Horn-Lehe)
Frau Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Reuther, Frau Weiskopf
(Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, SUBV)

Frau Dr. Mathes erklärt einleitend, dass neben der Vorstellung der aktuellen und mittelfristigen Planungen für den Stadtteil die Themenfelder „Kinderbetreuung“ und „Stadtentwicklung“ vertiefend erörtert werden sollen. Die Durchführung der Planungskonferenzen nach Ortsgesetz über Beiräte und Ortsämter wird durch den Stadtteilbericht inhaltlich unterstützt, der zur Vorbereitung der Konferenz aktualisiert wurde. Der Bericht der Verwaltung soll zu einer besseren Verzahnung zwischen der städtischen und der lokalen Ebene führen. Aus den Schwächen des Stadtteils werden Handlungsbedarfe aufgezeigt. Daraus leitet sich die o.g. Schwerpunktsetzung ab.

Frau Dr. Mathes gibt zunächst anhand einer PowerPointPräsentation einen Überblick zu den Planungen für Schwachhausen anhand des Stadtteilberichts.¹ Sie ergänzt, dass der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen und dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr vor der Planungskonferenz Fragen übermittelt worden sind, die von den Referentinnen und Referenten wie folgt beantwortet werden:

¹ Siehe auf der Homepage des Ortsamtes unter
<http://www.ortsamtschwachhausenvahr.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen142.c.4526.de>

I. Ausbau der Kinderbetreuung für unter Dreijährige und im Elementarbereich

Fragen an die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen:

- *Wie stellt sich nach dem aktuellen Auswertungsstand der Anmeldungen das Verhältnis von Angebot und Nachfrage der Kinderbetreuung für das Kindergartenjahr 2014/15 dar? In welchem Umfang muss nachgesteuert werden und wie soll konkret eine Bedarfsdeckung erreicht werden?*
- *Welche Erweiterungen und Gebäudesanierungen sind für die Kita Fritz-Gansberg-Straße in Planung? Wann ist mit dem Abschluss der jeweiligen Maßnahme zu rechnen?*
- *Welche Nachfrageerhöhung wird aufgrund der aktuellen Prognosen der Kinderzahlen für die Kindergartenjahre 2015/16, 2016/17 und 2017/18 erwartet? Inwieweit wird dabei die mit der baulichen Verdichtung, dem demografischen Wandel und dem Zuzug von Flüchtlingskindern zu erwartende Zunahme der Kinder in Schwachhausen berücksichtigt? Welche Konsequenzen werden daraus gezogen und in welchem Entscheidungsstadium befindet sich die Angebotsanpassung?*
- *Ist der Bau eines neuen Kinder- und Familienzentrums in Schwachhausen geplant?*

Herr Staatsrat Frehe beantwortet die o.g. Fragen wie folgt:

Im U3-Bereich gebe es eine starke Nachfrage an Betreuungsplätzen. Die Versorgung im U3-Bereich liege in Schwachhausen mit 46 % knapp unter dem städtischen Durchschnitt (48 %). Die aktuellen Anmeldezahlen (lt. Herr Bulling Stand 27.02.2014) liegen bei 307 Anmeldungen für 229 Betreuungsplätzen, d.h. für 78 Kinder gäbe es zurzeit keinen Platz.

Man befinde sich derzeit noch in der Steuerungs- und Überlegungsphase - es seien noch nicht alle Optionen ausgenutzt. Folgende Optionen werden aktuell geprüft:

Ein Träger (Stiftung Fröbel) beabsichtigt im alten Postamt 5 fünfzig U3-Plätze anzubieten.

Die Jüdische Gemeinde wolle 10 zusätzliche Plätze im U3-Bereich anbieten, die Betriebserlaubnis ist noch nicht erteilt. Es bestünden noch Probleme mit den erforderlichen Räumlichkeiten.

Im Ü3-Bereich gäbe es 990 Anmeldungen bei einem Angebot von 1042 Betreuungsplätzen; damit sei eine Deckung erreicht. Es finden Überlegungen statt, ob evtl. Ü3-Plätze in U3-Plätze umgewandelt werden.

Die Anmeldung für Hortplätze liege bei 127 bei einem Angebot von 130.

Im Gebäude der ehemaligen Schule in der Thomas-Mann-Straße soll verbindlich eine Kita entstehen; die Kita Fritz-Gansberg-Straße soll saniert und das Hausmeisterhaus so umgebaut werden, dass dort auch zusätzliche Plätze angeboten werden können.

Dies alles sei sicherlich nicht ausreichend, man prüfe und überlege, wo eine weitere Kita errichtet werden könne. Es gebe jedoch keine große Auswahl an Möglichkeiten, man sei daher an einem engen Abstimmungsprozess interessiert. Die notwendige Planung würde einen Zeitraum von 2 ½ - 3 ½ Jahren in Anspruch nehmen. Wenn die Nachfrage an Ü3-Plätzen ansteigt, müsse man auch dort Überlegungen anstellen. Das Angebot an Betreuungsplätzen für das Kita-Jahr 2014/2015 wird bewältigt werden.

Frau Schneider merkt an,

- dass nach ihrem letzten Kenntnisstand das Hausmeisterhaus Fritz-Gansberg-Straße nicht für Kinderbetreuung geeignet sei.

- dass die von SKJF zugrunde gelegten Zahlen zu niedrig seien. Laut dem Statistischem Landesamt² sind in Schwachhausen ca. 3000 Frauen zwischen 26 und 36 Jahren gemeldet, so dass hier mit einem Anstieg der Geburtenrate gerechnet werden könne.

- dass ein Planungszeitraum von 2 ½ - 3 ½ Jahre zu lang sei, bis eine neue Kita gebaut werden kann. Der Beirat habe mehrfach Standortvorschläge für eine Kita bzw. Container eingebracht. Sie fragt nach, ob die Planungszeit reduziert werden könne?

Eine Mutter eines Kindes aus der Kita Fritz-Gansberg-Straße fragt nach, ob Herrn Staatsrat Frehe nicht der „Brandbrief“ bekannt sei, den der Elternbeirat der Kita Fritz-Gansberg-Straße an die Sozialsenatorin gesendet habe. Sie sei enttäuscht über die oberflächliche Antwort.

Eine andere Mutter ergänzt, dass sie für ihr jüngstes Kind keinen wohnortnahen Platz erhalten habe - sie behelfe sich zurzeit mit einer Tagesmutter in Findorff und ist täglich 3 Stunden mit dem Fahrrad unterwegs, um ihre 3 Kinder zu ihren Betreuungsplätzen zu bringen. Sie fragt nach, ob es für private Anbieter von U3-Betreuungsplätzen Kriterien bei der Vergabe der Plätze gibt.

Frau Kuhmann fragt nach, ob es geeignete Grundstücke für einen Kita-Neubau gäbe.

Herr Carstens erinnert an die Probleme der Eltern-Kind-Initiative Elefantenhaus e.V., die neue Räumlichkeiten suchen müsse³ und fragt nach, ob es Überlegungen gebe, wie private Gruppen unterstützt werden können.

Herr Staatsrat Frehe antwortet, dass der Brief der Elternvertretung Kita Fritz-Gansberg-Straße ihm bekannt sei und es eine Sanierung geben werde. Immobilien Bremen werde dazu den Sanierungsbedarf feststellen. Um das Hausmeisterhaus „rundherum“ soll ein Neubau entstehen - er sei jedoch kein Baufachmann und kenne nicht die Einzelheiten. Er ergänzt, dass er für mögliche Grundstücke keine Option nennen kann. Daher müsse ein gemeinsamer Prozess organisiert werden. Das Betreuungsangebot müsse gesamtstädtisch „stimmen“.

² Siehe **Anlage 1** Frauen zwischen 26-36 Jahren

³ Siehe Beiratssitzung vom 31.10.2013 TOP 3 unter

<http://www.ortsamtschwachhausenvahr.bremen.de/sixcms/media.php/13/Pr.%2026%20v.%2031.pdf>

Ein Mitglied aus dem Vorstand der Elterninitiative Kakadu e.V. teilt mit, dass die Vorstandsmitglieder sich intensiv an der Planung des Um/Neubaus des Hausmeisterhauses beteiligt hatten - seit 3-5 Monaten aber nichts mehr von Immobilien Bremen (IB) gehört hätten.

Herr Dr. Schober teilt mit, dass er unzufrieden mit dem Bericht des Staatsrates sei. Es werde der Eindruck vermittelt, dass „alles neu sei“. Er merkt an, dass der Beirat bereits seit Jahren auf die Problematik in der Kita Fritz-Gansberg-Straße hingewiesen habe.

Frau Dr. Helling verdeutlicht, dass 78 Kinder keinen Betreuungsplatz haben. Das Gebäude des alten Postamtes 5 gehöre nicht zu Schwachhausen, die 10 Plätze im Kindertagesheim der jüdischen Gemeinde (Martha-Goldberg) stehen nur unter Vorbehalt zur Verfügung. Die Anzahl der sicheren Plätze reduziere sich tatsächlich auf die Plätze im Postamt 5 - wenn diese dann im August/September 2014 realisiert werden. Sie fügt hinzu, dass für die nächsten Kindergartenjahre die freien Ü3-Plätze geringer werden und neue U3-Anmeldungen hinzukommen würden. Das Problem werde sich verschärfen. Die U3-Betreuung werde in der Thomas-Mann-Straße baulich noch nicht möglich sein. Sie appelliert dringend an Staatsrat Frehe, dass Container auf dem Gelände der Kita Fritz-Gansberg-Straße aufgestellt werden müssen.

Herr Bulling erklärt, dass er derzeit keinen aktuellen Stand zum Ausbau des Hausmeisterhauses übermitteln könne. Er werde sich informieren und sich direkt mit Herrn Giese in Verbindung setzen.

Herr Staatsrat Frehe entgegnet der Kritik von Herrn Dr. Schober, dass konkrete Anmeldezahlen abgewartet werden müssen, damit zukünftig besser geplant werden kann. Er ergänzt, dass „Planungsprozesse ihre Zeit dauern“. Zur angesprochenen Containeraufstellung teilt er mit, dass Containerpreise derart in die Höhe geschneit seien, dass diese Planung nicht weiter verfolgt werde. Hinsichtlich der Auswahlkriterien (U3) legt er dar, dass es nur nach dem Alter des Kindes ginge - eine Auswahl, die soziale Aspekte berücksichtige, gäbe es nicht.

Eine Frau aus dem Elternbeirat Fritz-Gansberg-Straße bittet um einen Maßnahmenplan. Die Leitung der Kita Fritz-Gansberg-Straße müsse zudem die Organisation/Leitung der geplanten Kita in Horn-Lehe übernehmen – dies bewirke eine zusätzliche Belastung. Herr Staatsrat Frehe teilt mit, dass im alten Ortsamt Horn-Lehe Betreuungsplätze für U3 und Ü3 entstehen. Details zur Sanierung könne er nicht mitteilen.

Frau Dr. Mathes schlägt vor, dass das Ortsamt bei Immobilien Bremen den konkreten Planungsstand zum Neubau bei der Kita Fritz-Gansberg-Straße erfragen werde.⁴

Herr Matuschak teilt mit, dass er auf der Planungskonferenz des Sozialzentrums Vahr/ Schwachhausen/Horn-Lehe einen fehlenden „Masterplan“ beklagt habe. Die Zahl der unversorgten Kinder könne bis auf 100 anwachsen. Er fordert eine „konzertierte Aktion“ unter Federführung von Herrn Staatsrat Frehe.

Frau Holmes teilt mit, dass sie wisse, wie aufwendig die Planungen seien. Angesichts der aktuellen Situation könne sie aber nicht erkennen, was letztes Jahr an Planungen stattgefunden habe. Sie fragt nach, wann die Eltern Mitteilung erhalten würden, ob sie den gewünschten Betreuungsplatz für ihr Kind/ihre Kinder erhalten haben.

Ein Bürger teilt mit, dass bauliche Auflagen bestehen (Passiv-Haus-Standard) wenn Modulbauten errichtet werden. Sie stehen länger als 2 Jahre.

Herr Staatsrat Frehe erklärt, dass „für einen Masterplan Zahlen fehlen würde“.

Auf die Frage von Frau Holmes, wann Eltern die Mitteilung erhalten, ob sie für ihr Kind/ihre Kinder einen Betreuungsplatz erhalten, teilt Herr Bulling mit, dass die Zusagen ab der nächsten Woche versendet werden.

Frau Dr. Mathes weist daraufhin, dass auf der nächsten Beiratssitzung die Konsequenzen aus der heutigen Planungskonferenz beraten werden sollen.

Herr Stelljes (Fa. OHB-Systems) erklärt, dass er eine Betriebskita eröffnen wolle. Er habe 700 Beschäftigte, die 50 Betreuungsplätze brauchen. Er ergänzt, dass ihm „Fachkräfte wegbrechen wegen fehlender Betreuung“.

Herr Heck teilt mit, der Staat müsse vorrangig den Rechtsanspruch befriedigen. Er stellt fest, dass die hier vertretenen Gruppen „willens und bereit seien zu helfen - die Verwaltung müsse doch in der Lage sein, möglichst allen zu ermöglichen, diesen Rechtsanspruch zu erlangen“.

Herr Matuschak unterstreicht die personellen Probleme der Kitas. Personal müsse „rekrutiert“ und fortgebildet werden. Er appelliert an SKJF für das Gebäude in der Thomas-Mann-Straße zu überprüfen, ob der Baukörper nicht für 12 Monate als Kita genutzt werden kann.

⁴ Als **Anlage 2** ist das Schreiben von IB vom 11.09.2013 beigefügt. **Aktualisierung des Sachstandes zur KiTa Fritz-Gansberg-Str:** Es soll –wie gehabt- ein Neubau einer 4-gruppigen Kita errichtet werden unter Nutzung des Hausmeisterhauses. Hier sind die Funktionsflächen untergebracht. Die Planungen wurden inzwischen hinsichtlich der Geschossigkeit verändert: Es ist nunmehr ein 2-geschossiger Neubau vorgesehen. Dies führt, neben funktionalen Verbesserungen des Gebäudes selbst, zur einer größeren und besser nutzbaren Außenfläche. Durch die Umplanungen hat sich der in meinem Schreiben vom 11.09.13 dargestellte Zeitplan etwas verändert: Die Fertigstellung ist –immer unter der Maßgabe eines störungsfreien Verlaufes- nunmehr statt im 1. nun im 2. Quartal 2016 geplant, mindestens jedoch zum Kindergartenjahr 2016.

Herr Golinski teilt mit, dass er „nichts Neues gehört habe“. Er vermute, dass die hier anwesenden Eltern frustriert nach Hause gehen. Herr Scherer teilt mit, dass er sprachlos sei, da auch er nichts Neues erfahren habe. Alles drehe sich im Kreis. Schwachhausen sei ein schöner Stadtteil, in dem ein Generationenwechsel stattfindet. Er schlägt vor, mit der Behörde an einen Tisch zu kommen und fordert dafür eine Zeitschiene.

Herr Staatsrat Frehe antwortet, dass auch beim Bau einer Betriebs-Kita ausgeschrieben werden müsse. Er ergänzt, dass der Rechtsanspruch erfüllt werde.

Frau Dr. Mathes teilt abschließend mit, dass Nachsteuerungsbedarfe da seien. Herr Staatsrat Frehe nehme die Anregungen mit.

II. Steuerung der Stadtentwicklung

Fragen an den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr:

- *Welche Bauvorhaben sind in Planung? Bitte mit der jeweiligen Zeitschiene darstellen.*
- *Wie gewährleistet der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, dass bei Bauvorhaben*
 - *der Klimaschutz*
 - *die Versiegelungsproblematik*
 - *der Baumschutz*
 - *der Erhalt des Stadtbildes*
 - *der soziale Wohnungsbau**ausreichend berücksichtigt werden?*
- *Für welche Straßenzüge oder Gebiete in Schwachhausen, für die es keine qualifizierten B-Pläne gibt, sollten solche u.a. mit dem Ziel des Erhalts des Stadtbildes aufgestellt werden?*
- *Im Entwurf des FNP werden zwei neue Signaturen eingeführt, „gemischte Bauflächen“ und „Grünschraffur“. Welche baurechtlichen Festsetzungen sind daran anschließend beabsichtigt?*
- *Wie wurden die sich aus der Innenentwicklung ergebenden erhöhten Gemeinbedarfe im FNP-Entwurf berücksichtigt?*

Frau Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Reuther und Frau Weiskopf stellen anhand einer PowerPointPräsentation⁵ die aktuelle städtebauliche Situation dar und gehen anschließend auf die vorgenannten Fragen ein.

Herr Heck teilt mit, dass der FNP grundsätzlich als vorbereitende Bauleitplanung diene und Voraussetzung für die B-Pläne sei. Die im FNP-Entwurf angezeigte

⁵ Siehe Homepage unter:

www.ortsamtschwachhausenvahr.bremen.de unter der Rubrik Schwachhausen „Planungskonferenzen“

„gemischte Baufläche“, die eine „bremische Erfindung“ sei, fordere zur einer Verdichtung auf. Doch eine höhere Verdichtung werde das Stadtbild massiv zerstören. Weiterhin spricht er den § 34 Baugesetzbuch (BauGB) an, nach dem ein Vorhaben zulässig ist, wenn es sich u.a. nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt. Die Art und Maß der baulichen Nutzung seien ein häufiger Diskussionspunkt in den von Beirat abzugebenden Stellungnahmen.

Frau Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Reuther antwortet, dass im FNP für das ganze Gemeindegebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende **Art** der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in Grundzügen dargestellt werde. Das **Maß** der Nutzung sei Gegenstand des Bebauungsplans. Versorgungsbereiche der Stadtteile werden als gemischte Bauflächen dargestellt, dies würde keine bauliche Verdichtung bedeuten.

Im § 34 BauGB müssen alle Parameter des Ermessensspielraumes von der Baugenehmigungsbehörde beachtet werden. Die „Grünschräffur“ sei gut geeignet in einem Stadtteil mit Baumbestand - sie soll Bauflächen mit zu sichernden Grünfunktionen darstellen.

Frau Dr. Helling teilt anhand eines Beispiels (Neubauvorhaben Arensburgstraße Ecke Kirchbachstraße) mit, dass ihrer Ansicht nach, Schwachhausen ein „erklärter Verdichtungsstadtteil“ sei; grundsätzlich werde der Baugrund maximal ausgenutzt und alte Häuser abgerissen. Bei Genehmigungen sollte mehr darauf geachtet werden, dass das Stadtbild erhalten bleibe. Frau Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Reuther antwortet, dass die Landesbauordnung sich weiter entwickeln müsse, um Eigenheiten eines Gebietes zu erhalten. Sie schlägt vor, den Landeskonservator Bremen zu einer Sitzung einzuladen. Zur „maximalen Ausnutzung“ teilt sie mit, dass dieses oft an den Bauherren liege, die investieren. Die Nachfrage in Schwachhausen zu bauen und zu wohnen sei groß.

Herr Matuschak teilt mit, dass es nicht „das Stadtbild Schwachhausen“ geben würde; dies müsse differenziert betrachtet werden. Er ergänzt, dass „alles auch seine ökonomische Seite habe“. Er fragt nach, ob für die Container auf dem Gelände Fritz-Gansberg-Straße nicht ein Dispens erteilt werden könne.

Ein Bürger antwortet, dass dies keine bauordnungsrechtliche Vorschrift sei, sondern eine Auflage der Stadtgemeinde. Da „Gerüchte durch den Stadtteil geistern“, fragt er den Beirat, ob ein Grundstücksteil des Geländes an der Kita Fritz-Gansberg-Straße verkauft werden soll. Frau Dr. Mathes antwortet, dass dies nur ein Gerücht sei, dem Senat sei der Bedarf an Grundstücksflächen für Kita- und Grundschulen bekannt. Zudem müsse beim Verkauf von öffentlichen Flächen Einvernehmen mit dem Beirat erzielt werden.

Frau Eickelberg teilt mit, dass alte Häuser abgerissen und „weiße Klötze“ gebaut werden. Stadtentwicklung sollte sich an den Menschen orientieren; Familien mit Kindern bräuchten bezahlbaren Wohnraum. Frau Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Reuther antwortet, dass die Innenverdichtung nicht geplant werde; diese ergebe sich durch die Nachfrage.

Herr Scherer teilt mit, dass eine Stadt sich auch verändern müsse; zurzeit seien Staffelbauten „in“. Herr Matuschak ergänzt, dass eine Zunahme an Single-

Haushalten zu verzeichnen sei. Oft sei es architektonisch und/oder finanziell gar nicht möglich, ein altes Haus den veränderten Bedürfnissen anzupassen.

Herr Heck teilt mit, dass sich eine Stadt natürlich verändern müsse. Je mehr ein Investor jedoch glaube, er könne „etwas genehmigt“ bekommen, desto höher gehe die Preisspirale. Es werde zu viel auf zu kleiner Fläche gebaut und zu häufig Dispense genehmigt.

Frau Weiskopf verweist anhand der Erhaltungssatzung für das Barkhofviertel darauf, dass Anwohnerinnen und Anwohner ihren Ortsteil schätzen. Die Denkmalpflege habe Schwachhausen kartiert - es gäbe viele Häuser, die ortsbildprägend sind. Frau Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Reuther ergänzt, dass Stadtplanung immer auch eine Betreuung von Veränderungen sei.

Sprecherin

Vorsitzende

Protokollführerin

gez. Schneider

gez. Dr. Mathes

gez. Lüerssen